

---

## **„Die missbrauchte Republik – Aufklärung über die Aufklärer“**

### **Geleitwort des Mitherausgebers**

von Prof. Dr. Menno Aden, Kirchenpräsident a.D. (SWG)

### **Prävention gegen die Zerstörung des Lebens – ein Vorwort**

von Christa Meves

## **I. AUFSÄTZE**

- 1.1. **Der sexuelle Missbrauch – ein gesamtgesellschaftliches Phänomen**  
von Kurt J. Heinz
- 1.2. **Gedanken eines Katholiken über den Missbrauch in der Kirche**  
von Weihbischof Prof. Dr. Andreas Laun
- 1.3. **Missbrauch durch Priester: Das wirkliche Problem ist „gewöhnliche“  
Homosexualität**  
von Dr. Gerard van den Aardweg
- 1.4. **Sexueller Missbrauch als Sexuelle Assistenz?**  
von Andreas Späth
- 1.5. **Sexualisierung der Kinder und Jugendlichen durch den Staat**  
von Gabriele Kuby
- 1.6. **„Triebkräfte für den politischen Kampf“**  
von Christa Meves
- 1.7. **Wie können Kinder gegen Missbrauch geschützt werden?**  
von Dr. Albert Wunsch
- 1.8. **„Diese Lobby hat viel Geld und ist gut organisiert“**  
von Jürgen Liminski

## **II. DOKUMENTATION**

- 2.1. **Der Umbau der Gesellschaft**  
von Andreas Späth
- 2.2. **Grüne Vorstellungen zum Sex mit Kindern**

© 2010 Verlag Inspiration Un Limited, London/Hamburg  
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung durch  
Bild, Funk, Fernsehen, Internet und Datenverarbeitungssysteme jeder Art nur mit  
schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Umschlag: Zeichensetzen – die idea Medienagentur, 35578 Wetzlar  
Satz: textum GmbH, 81671 München  
Druck: naberDRUCK GmbH, 76549 Hügelsheim

ISBN 978-3-9812110-2-3

- 2.3. **Die Humanistische Union (HU)**
- 2.4. **Die Arbeitsgemeinschaft für humane Sexualität (AHS)**
- 2.5. **Die Arbeitsgemeinschaft-Pädophilie (AG-Pädo)**
- 2.6. **Das Geflecht: Humanistische Union – Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität – Arbeitsgemeinschaft Pädophilie**
- 2.7. **Reformpädagogik zwischen pädoerotischer Grenzüberschreitung und organisierter Kriminalität**
- 2.8. **Die Pädophilenbewegung**
  - 2.8.1. Fritz Sack und Rüdiger Lautmann
  - 2.8.2. Helmut Kentler
  - 2.8.3. Psychogruppen, Kindersex und Bombenterror – Die Kommune 2
  - 2.8.4. Die Stadtindianer
- III. **Anstelle eines Nachwortes:  
Die emanzipatorischen Quellen des Bösen –  
Philosophische Überlegungen**  
von Prof. Dr. Harald Seubert
- IV. **Kurzvitae der Autoren**
- V. **Personen- und Sachregister**

## Geleitwort des Mitherausgebers

### 1. Wie viel Wahrheit ist zumutbar?

Die in diesem Buch gesammelten Aufsätze handeln von Sexualität. Sexuelle Übergriffe von Pädagogen, Erziehern und sogar kirchlichen Amtsträgern haben uns in letzter Zeit in vielfacher Weise empört. Eklig, widerwärtig, unverständlich, beschämend ist das alles, und wohl nur das Wenigste von dem, was ans Licht kommt, wird man leugnen können.

Mancher wünscht sich daher wohl, der Schleier des Nichtwissens wäre nicht gehoben worden. Es werden ja nicht nur die jeweils individuell Schuldigen benannt, vor allem werden die Einrichtungen, für welche sie tätig waren, auch dann bloßgestellt, wenn sie besseres verdient hätten. In der Tat ist zu fragen, ob die Wahrheit ein so hohes Gut ist, dass es den gesellschaftlichen Schaden, der sich aus ihrer Aufdeckung auch ergibt, ausgleicht. Wäre es nicht doch besser zu schweigen, als dass legitime Autoritäten beschädigt und sogar die ehrwürdigste Institution unserer Kultur, die Kirche, niedergezogen wird?

Irritierend ist, dass oft gerade solche Personen in diesem Zusammenhang rigorose Aufklärung fordern, welche sonst Werte wie Treue, Liebe, Ehe, Keuschheit oder gar Glaube als Reminiszenzen einer vergangenen Zeit verhöhnen. Staat und Gesellschaft akzeptieren offenbar, dass sexuelle Aktivität vor allem dem Vergnügen dient. Wenn dann doch einmal die natürliche Folge, die Empfängnis, eintritt, wird halt abgetrieben. Das ist fast so selbstverständlich wie, dass man nach zu viel Alkohol Aspirin nimmt. In Deutschland werden mindestens 200.000 Abtreibungen pro Jahr durchgeführt. Diese bleiben unbestraft, obwohl das geltende Recht in vielen Fällen Strafe vorsähe – aber welcher Staatsanwalt sollte bei dem öffentlichen Meinungsklima den Mut haben, in die Dunkelziffern hineinzu-leuchten?

### 2. Der Staat als Selbsterstörer

Wie kam das alles? Wer ist eigentlich schuld an dem gegenwärtigen Zustand? Pädophilie gab es immer, sexuelle Entgleisungen begleiten den Weg der Menschheit. Die '68er-Revolution hat nicht *das* auf dem Kerbholz. Diese Bewegung hat aber zu einer dramatischen Absenkung der Schamgrenze geführt. Die uns durch Scham- und Sittengefühl eingegebene Hürde, Schmutziges zu sagen oder am Ende gar zu tun, ist kaum noch da. Treibende Kreise der '68er-Revolution fanden – in diesem Buch wird es belegt – nichts dabei, Jugendlichen möglichst früh sexuelle Aktivität in allen Varianten nahezubringen. Und das letzte Tabu, Pädophilie? Kein Problem, das dient der Selbstfindung des Jugendlichen. Geschlechtsverkehr mit Minderjährigen? Aber natürlich, macht doch Spaß. Die Leute, die uns das gepredigt oder mit aufklärerisch klingendem Wortgetöse als diskutabel hingestellt haben, sind oft noch in hohen Ämtern.

Jede Revolution tritt an, um eine neue Gesellschaft und einen neuen Menschen zu fordern und hervorzubringen. Tabubrüche sind, aus dieser Sicht, verzeihliche, ja notwendige Bedingungen einer Revolution. Wenn diese aber keine innere Richtung hat oder sie verliert, entartet sie zu Gesetz- und Zügellosigkeit und schließlich zur Verwahrlosung. Diese

zeigt sich zuerst und am klarsten als sexuelle Enthemmung derer, die zur Schaffung des neuen Menschen angetreten waren.

Es ist nicht ganz zu leugnen, dass einige Kräfte innerhalb der 68er Revolution von, wenn auch vagen, Vorstellungen zu neuen freiheitlichen Ordnungen geleitet waren. Von diesen ist nichts geblieben. Geblieben und seither wie eine Ansteckung ständig weiter greifend, ist aber die sexuelle Enthemmung, der Verlust des Schamgefühls. Das beginnt in der Sprache. Die ist bereits bei Schülern sexuell verseucht, und die Schulen scheinen macht- und vielleicht auch orientierungslos, ob und wenn ja wie dem entgegenzutreten wäre. Vom Internet nicht zu reden. Die Fäkalsprache der sogenannten Rapper schlägt alles zu Boden.

Aber auch die gleichsam offiziellen Medien! Kaum ein Film, der unbefangen angeschaut werden kann. Der Kommissar hat einen Hammer in der Hose, und seine Assistentin juckt es. In einem Fernseh-Wirtschaftsmagazin werden Pornoläden gleichauf mit SB-Märkten vorgestellt. Irgendwo ist immer etwas geil, obszön – und am Ende eines mit ehewidrigen Beziehungen vollgestopften Tatortfilms liegt der Kommissar auf der bisher um ihr Liebesbedürfnis betrogenen Staatsanwältin. Der Unterschied zwischen dem öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehen besteht nur noch darin, dass im öffentlichen die beiden noch bekleidet sind. Auch Literatur hat sich darauf eingerichtet. Kaum ein Roman ohne Beischlafszene. *Feuchtgebiete* und Ähnliches verkauft sich und zieht Nachahmer an; ein Buch *Nacktbadestrand*, in welchem eine fast 90-Jährige die Freuden der Gerontophilie beschreibt, scheint die vorerst letzte Nummer dieser Serie zu sein. Was beklagen wir uns? All das wird offenbar gerne gelesen, *Feuchtgebiete* hat mit 55.000 verkauften Exemplaren seine Autorin reich gemacht. All das wird nicht nur hingenommen, sondern auch noch je nach Genre als Kunst angesehen.

### 3. Die Zerstörung von Ehe und Familie

Die Ehe droht zu einem gesellschaftlichen Fremdkörper zu werden. Sie ist fast nur noch für „fundamentalistische“ Christen oder für solche Kreise attraktiv, welche wie der Adel oder das Großbürgertum aus Vermögensgründen Interesse an einem erbrechtlich legitimen Nachwuchs hat. Diese letzteren Kreise haben auch die Kenntnisse und Mittel, sich vertraglich vor den zerstörerischen Wirkungen des deutschen Scheidungsrechts einigermaßen zu schützen. Allen anderen kann eine gesetzliche Eheschließung eigentlich nicht mehr empfohlen werden. Während es auch in Jahrzehnten unmöglich ist, einen bössartigen und störenden Mieter loszuwerden, ist die Ehe unter der Hand zu einem täglich aufkündbaren Vertrag mutiert. Wer keine Lust mehr, wer eine neue Freundin gefunden hat – die Ministerpräsidenten großer Bundesländer haben es uns vorgemacht – stößt seine Ehefrau ab, und man präsentiert sich in der Öffentlichkeit mit einer neuen jungen Feschen. *Der Fisch stinkt vom Kopf!* Wenn die herausragenden Vertreter unseres demokratischen Staates kein Ehrgefühl in diesen Dingen mehr zeigen – warum sollten die einfachen Bürger es noch haben?

Das Scheidungsfolgenrecht mit seinen Unterhaltsregelungen macht die Eingehung einer gesetzlichen Ehe auch für gutwillige Brautleute zu einem im Grunde untragbaren finanziellen Risiko. Es ist hier nicht der Ort, ins Einzelne zu gehen, aber Gesetz und Recht-

sprechung können oft nur noch unter der Annahme verstanden werden, dass der Staat Ehe und Familie zerstören will.

Doch der Staat zieht sich damit selbst den demographischen Teppich unter den Füßen weg, und eine Lüge gebiert die andere. Mit lautem Getue wird die Alterung unseres Volkes beschrieben. Kostspielige, oft unsinnige Maßnahmen werden geplant, verworfen, ergriffen, wieder verändert, um die doppelt verdienenden Eltern allenfalls geborener Einzelkinder von der beschwerlichen Erziehungsarbeit zu befreien. Gleichzeitig werden in Deutschland, einem der reichsten Staaten der Erde, aus angeblich sozialen Gründen alljährlich hunderttausende von Kindern abgetrieben. Dafür blüht wiederum das Geschäft mit Kinderkauf, d. h. durch Korruption eingefädelte Adoptionen von Kleinkindern; gern fremdländischer Herkunft, weil die so niedlich und jedenfalls leichter zu bekommen sind.

### 4. Die Feigheit des Bürgertums

Das Bürgertum hat die Zerstörungen seiner Werte nicht gewollt. Es will sie auch heute nicht. Aber es hat gesellschaftliche Entwicklungen widerspruchslos hingenommen, die inakzeptabel sind und es hat durch Unaufmerksamkeit ermöglicht, dass an den Rändern des demokratischen Spektrums der schlimmste Tabubruch, der sexuelle Kindesmissbrauch, offen diskutiert, ja als angeblich gut und richtig gelobt wurde.

Nur eine tiefgreifend veränderte Medienlandschaft hat diese Entwicklung möglich gemacht. Plattformen der Pädophilen waren Periodika wie „Konkret“ und – näher an der bürgerlichen Mitte der Gesellschaft – die in Berlin erscheinende „Tageszeitung“. Beide hielten und halten sich für moralische Instanzen, die gerne andere anklagen. Die großen Leit- und Massenmedien unseres Landes fanden das nicht skandalös, ja kaum vermeldenswert. In dieser Lage scheint es dem wertebewussten Bürgertum die Sprache verschlagen zu haben: Selten, sehr selten steht jemand auf, um sich gegen die Zersetzung unserer Wertvorstellungen auch öffentlich zu äußern. Vereine und Gesellschaften wie die SWG, welche sich dieser Thematik annehmen, finden überraschend wenig Zulauf. Man stimmt ihnen zwar zu, aber gleichsam nur wie der aus dem Neuen Testament bekannte Nikodemus – in der Nacht! Die wenigsten sagen offen, dass sie Mitglieder einer solchen Gesellschaft sind oder eine konservative Zeitung wie etwa die *Preußische Allgemeine Zeitung*, *idea Spektrum* oder die *Junge Freiheit* lesen. Erklärbar ist das nur durch die, pardon, Feigheit des klassischen Bürgertums, Dinge zu sagen oder zu tun, die gegen einen vermeintlichen Konsens verstoßen. Die Massenmedien haben in vielen ethischen Fragen im öffentlichen Raum aber einen reinen Pseudokonsens errichtet, in dem plötzlich als „mutig“ gilt, wer nur sagt, dass er das jahrhundertlang bis vor wenigen Jahren geltende Eherecht für richtig, die Homo-Ehe hingegen für falsch hält. Objektiv ist diese Aussage, die zweifellos Millionen Menschen völlig teilen und die selbstverständlich geäußert werden kann, nicht mutig. Doch subjektiv scheint Mut dazu zu gehören – sei es, weil das Bürgertum von Natur aus feige ist, oder sei es, weil das Konformitätsbedürfnis zur Natur des Menschen gehört. So oder so: Diese Zusammenhänge gilt es bewusst zu machen und zu durchbrechen, wenn uns gesellschaftliche Kräfte, die lange Zeit noch nicht einmal den Abgrund der Pädosexualität als solchen erkannten, nicht weiterhin erklären sollen, was gut und böse ist.

## 5. Unsere beiden Anliegen

Für was also setzen wir, auch der Unterzeichner, uns mit diesem Buch eigentlich ein? Zunächst dafür, bittere Tatsachen der bundesdeutschen Geschichte zu dokumentieren und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen: Kleine, aber ambitionierte und bestens vernetzte Gruppen haben rund eine Generation lang, von den sechzigern bis in die neunziger Jahre hinein versucht, sexuelle Aktivitäten von Erwachsenen mit Kindern zu enttabuisieren, ja sie straflos zu stellen und als angebliches „Recht der Kinder“ sogar als Er rungenschaft gesellschaftlich zu etablieren. Es ist ein Skandal der bundesdeutschen Geistesgeschichte, dass diese Bestrebungen bis weit in etablierte Kreise – bis in die Reihen von Parlamentsparteien, Universitäten, Regierungen, Bundesbehörden und Zeitungen, ja bis in die Randbereiche der kirchlichen Jugendarbeit hinein – Wiederhall und Unterstützung gefunden haben.

Das Ziel der Strafflosstellung der Pädosexualität ist gegen Mitte der neunziger Jahre kläglich gescheitert und gilt seitdem als restlos diskreditiert. Aber wichtige Akteure dieses Projekts sind unverändert in verantwortlicher Position, und vor allem: Die Strafflosigkeit der Pädophilien war eben doch nur die „Spitze des Eisbergs“ der – wie sich zeigen lässt – oft ganz bewusst herbeigeführten Zerstörung unserer Sexualmoral. Auch darauf will dieses Buch hinweisen und Querverbindungen aufzeigen, insbesondere zur Lobby der Homosexuellen, mit der die Pädophilenlobby nachweisbar jahrzehntelang am engsten verbunden war.

Das Buch hat indessen noch ein zweites Anliegen. Wir setzen uns für uns selber und alle Menschen ein, wenn wir dafür werben, mit der Sexualität behutsamer umzugehen als es heute geschieht. Die Geschlechtlichkeit, die Sexualität ruht in unserem Tiefsten, geht uns zuinnerst an, und der unkeusche Umgang mit ihr würde uns zugrunde richten.

Die Geschlechtlichkeit ist eine uns dunkel beherrschende Macht. Kriminologisch ist sie weiterhin die stärkste Kraft, die den Menschen nicht nur zu Sittlichkeitsverbrechen, sondern zu Gewalttaten aller Art drängt. Die überwältigende und oft zerstörerische Kraft des Eros wurde von Menschen immer gefürchtet und in zahllosen Werken alter und neuer Zeit beschrieben. Aber erst Sigmund Freud hatte den Mut, sie wissenschaftlich beim Namen zu nennen, sie gleichsam an den Haaren zu packen und zu versuchen, sie niederzuwerfen. Wusste er, was er tat? Vielleicht. Das Motto über seinem grundlegenden Werk *Traumdeutung* (1899) scheint es zu sagen: *Flectere si nequeo superos, Acheronta movebo – kann ich die Götter nicht erweichen, so soll will ich die Hölle in Bewegung setzen*. Niemand, der nicht reines Herzens ist, rührt ungestraft an diesen dunklen Seiten unseres Wesens.

In Schillers Ballade *Der Taucher* taucht ein Jüngling nach dem goldenen Becher in die Tiefe der Versuchung. Er kommt wider Erwarten zurück und warnt: ... *da drunten aber ist's fürchterlich und der Mensch versuche die Götter nicht!* Schiller nimmt diesen Gedanken in seinem philosophischen Gedicht *Das verschleierte Bild zu Sais* noch einmal auf. Ein Jüngling, *den des Wissens heißer Durst* nach der reinen Wahrheit treibt, tritt mit seinem Begleiter vor die verhüllte Wahrheit und meint, es sei doch ganz einfach, den Schleier herabzureißen und endlich die nackte Wahrheit zu sehen. Der Begleiter warnt ihn: Nur die Gottheit selber werde sie enthüllen. Der Jüngling kommt bei Nacht zurück und reißt der Wahrheit den Schleier herab. Am anderen Morgen wird er völlig verstört aufgefunden: *auf*

*ewig war seines Lebens Heiterkeit dahin, ihn riss ein tiefer Gram zu frühem Grabe*. Die Vorlagen für beide Gedichte stammen aus der griechischen Antike, ihre Aussage hat also die mythische Qualität einer höheren Wahrheit.

Geschlechtlichkeit schafft Leben und, wer sie liebend erfährt, fühlt sich wie in Ewigkeiten geborgen. Aber nur, wer mit einem *neuen und gewissen Geist* (Psalm 51, 12), mit Behutsamkeit und Liebe handelt, kann darauf hoffen. Aber wehe, wenn wir mit unreinen Händen und Herzen locker, flockig, schlüpfrig über jegliche Sexualpraktik reden, wenn wir nach dem Motto „Alles muss mal gesagt werden!“ über diese oder jene sexuelle Orientierung reden, als wären es Murmeln zum Spielen.

Es ist nicht erlaubt, Sexualität zu verschweigen, Geschlechtlichkeit herabzuwürdigen. Wir müssen sie ernst nehmen, wie einen Freund, der zum Feind, wie einen Feind, der zum Freund werden kann.

Eine Gesellschaft, die wie die heutige deutsche Geschlechtlichkeit allzu oft mit Lüsterheit und Geilheit gleichsetzt, zerstört was am Ende die Höhe des Lebens ausmacht. Die Liebe und die Möglichkeit, sie in ihrer äußersten Form, in der Gemeinschaft von Mann und Frau zu erleben. Diese entsteht aber nicht im Licht unkeusch schweifender Kameras oder im schlüpfrigen Geschwätz. Diese Liebe vollzieht sich nur im Dunklen, in welchem alles Leben und, wie die Religionen lehren, der Geist Gottes seine wahre Gestalt suchte und fand.

Prof. Dr. Menno Aden,  
im August 2010